

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

An ? in Kopenhagen

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

An ? in Kopenhagen

Hochwürdiger und Hochehrwürdiger
In Gott teuer geachtete Männer und hochgeliebte Väter

Es ist uns sehr nahe gegangen, daß wir dies Jahr aus Dänemark weder ein Schiff, noch einige Briefe über England, noch auch unser Salarium bekommen haben; jedoch können wir nicht glauben, daß man uns und das allhier unter den Heiden angefangene Werk des Herrn aus Nachlässigkeit so dahingibt, sondern müssen vielmehr gedenken, daß man durch den Kriegstrubel und durch die Pest, so daselbst sehr grassiert hat, daran sei verhindert worden, und hoffen, daß mit künftigen Schiffen endlich der längst erwartete Ausschlag auf unsere überschriebene Relation nebst nachdrücklicher Hilfe und heilsamen Verordnungen von unserm allergnädigsten Könige ganz gewiß zu unserm Trost werde übersendet werden. Zumal weil nunmehr verhoffentlich unser geliebter Herr Heinrich Plütschau daselbst in Dänemark dieser Sache wegen wird angelandet sein und alle Umstände erzählt haben. Es wird uns aber sehr lang zu warten und zwar nicht um deswillen, weil wir bei Verzug solcher Königlichen Hilfe viel leiden und unter harten Umständen stehen müssen, sondern vornehmlich darum, weil wir bei so bewandten Sachen die edle Zeit nicht mit solchem Nutzen unter den Heiden zubringen können, als wir wohl wünschen und als es wohl möglich wäre, wenn wir mit Königlicher Hilfe sekundiert würden. Denn wir sehen eine große Ernte vor uns und wollten gerne durch die vom Satan im Weg gelegten Hindernisse hindurchbrechen, sind aber gleichsam an Händen und Füßen gebunden, daß wir bei aller unserer Arbeit und Mühe keinen rechten Eingang mit dem Evangelium finden können. Wie seufzt unsere Seele, und wie betrübt sich unser Geist, daß ein solch heiliges Werk allenthalben gehemmt und gehindert wird, daran doch die Wohlfahrt so vieler Seelen hängt! Gott hat diesertwegen sowohl allhier in Indien als auch daselbst in Europa unter vielen Nationen eine gesegnete Regung gemacht und läßt viele Kennzeichen sehen, daß Er zu diesen unsern Zeiten noch das ganze heidnische Ostindien mit den Mitteln seiner Gnade zu Bekehrung vieler Völker will heimgesucht werden lassen. Daher sollte Dänemark es für etwas großes achten, daß es den gesegneten Anfang hierzu in Ostindien gemacht, und dahin bemüht sein, daß in seinen Grenzen allhier oder doch von seinen Missionaren in Indien die Zubereitung derjenigen geschehen möchte, die nachmals als Arbeiter unter die Heiden an diesen und jenen Ort ausgesandt werden könnten. Wie wir denn hoffen, daß ins Künftige ein Seminarium Missionarium allhier in Indien dieses allgemeinen Werkes wegen werde angerichtet werden. Denn es ist sonderlich die hochlöbliche Societät de propagando Christi Evangelio in England durch unsere Briefe, die daselbst in ihrer Sprache in Druck kommen sind, von Gott herzlich erweckt worden, solches angefangene Werk zu sekundieren. Wie sie denn vor einem Jahr und dies Jahr 2 erweckliche Briefe an uns geschrieben und eine Buchdruckerei nebst

allem zugehörigen, auch unterschiedliche kostbare und rare mathematische Sachen und 213 Exemplare von dem portugiesischen Neuen Testament überschickt hat. Die Person aber und das Geld, das sie zugleich übersendet, ist verlorengangen. Wir haben völlige Hoffnung, daß noch die ganze protestantische Kirche, oder doch zum wenigsten die frommen, weisen und treuen Knechte Gottes werden zusammentreten und ein solches Werk zu der Heiden Heil bestermaßen befördern. Daher muß sich das geliebte Dänemark, dessen eigentliche Diener wir sind, das Vorrecht in dieser Sache nicht nehmen lassen. Und ob es gleich bei gegenwärtigen betrübten Zeiten solches Werk nicht eben mit nötigen Mitteln sekundieren kann, so genügt uns doch, wenn wir aus selbigem nur mit nötigem Königlichen Schutz und heilsamen Verordnungen sekundiert werden. Wir wünschen aber, daß wir größere Bekanntschaft in Dänemark haben möchten, daß durch gemeinschaftliche Korrespondenz für dieses Werk daselbst viele Beförderung könnte ausgewirkt, ferner (?) den vielen über uns und dieses Werk ausgesprengten judiciis abgeholfen werden. Ja wir wünschen, daß Ew. Hochwürden und Hochehrwürden daselbst in Kopenhagen dieser höchst notwendigen Sache wegen mit noch einigen andern Personen am Hofe, die da Lust und Liebe zu diesem Werk haben, eine Konferenz anrichten möchten. Hierdurch wird hoffentlich diesem Werk große Beförderung zuwachsen. Und im Fall, daß einer mit Tod abgehen sollte, so wären alsdann schon andere würdige Männer vorhanden, die sich dieses Werkes mit Ernst annehmen.

Alle Briefe an uns könnten *communi consilio* in solcher Konferenz abgefaßt und uns zugesandt werden, wir würden alsdann gleichfalls unsere General-Briefe an die sämtlichen Glieder solcher Konferenz schreiben. Diese unsere Briefe würde man bestermaßen consideriren und nach befundenen Umständen bei Sr. Königlichen Majestät mit alleruntertänigsten Memorialen einkommen. Auch könnte man eine desto bessere Korrespondenz mit den Männern in England und Deutschland anstellen, und jedesmal, wenn Briefe von uns ankommen sind, miteinander darüber deliberieren und untereinander die gefaßten *Consilia* kommunizieren, auch darauf bedacht sein, was uns jedesmal mit den ersten Schiffen zu überschicken oder zu überschreiben nötig sei. Welche Briefe denn allezeit in duplo auf zwei Schiffen an uns übersandt werden könnten. Man wolle demnach diesen Vorschlag bestermaßen in consideration ziehen und um unsere Bekümmernis und die Beförderung dieses Werkes am besten deuten. Andere Vorschläge können wir für diesmal nicht tun, weil wir erst sehen müssen, was für Resolution wir auf unsere vorigen bekommen werden. Wir sind in diesem Jahr erweckt worden, eine Historie von diesem Werk zu schreiben, welche wir zugleich nach Europa schicken unter diesem Titel: Historische Nachricht von dem Anfang, Fortgang und Hindernissen des heiligen Werks der Bekehrung unter den malabarischen Heiden zum Preise Gottes und zur Erweckung der frommen Christen in Europa nach der Wahrheit abgefaßt von Sr. Königlichen Majestät in Dänemark und Norwegen etc. *Friderici quarti* zu diesem Werk verordneten missionarii unter den ostindischen Heiden in Tranquebar. Diese Historie haben wir allen Wohltätern dieses Werks

in Europa dediziert, wovon ein Exemplar nach Deutschland wird gesandt werden mit Begehren, daß sie von da eins nach Dänemark senden möchten, denn wir wollen gerne, daß in Dänemark durch den Druck die Umstände dieses Werkes besser bekannt gemacht würden, als es bisher geschehen, daß gleichfalls daselbst eine desto gesegnetere Regung von Geneigtheit der Gemüter diestwegen entstehen möchte, auch übersenden wir dies Jahr einen Traktat nach Deutschland, dessen Titel dieser ist: Das verdammliche, allgemeine Heidentum, wie nämlich selbiges in der Welt seinen Ursprung genommen, worinnen es bestehe; wie sich in aller Welt ausgebreitet habe; auch wie es in mancherlei Sekten zerteilt worden; was es noch mit dem Judentum und mit der Vernunft in natürlichen und geistlichen Dingen gemein habe. Welch ein Greuel es in den Augen Gottes sei; wie heftig es zur Zeit des Alten Testaments das Judentum und zur Zeit des Neuen Testaments das Christentum verfolgt habe; auf was Weise Gott selbiges zur Zeit des Alten Testaments ausgerottet habe und wie dessen Vertilgung im Neuen Testament geschehen; welcher Gestalt dessen Ausrottung von da an bis zu unseren Zeiten Zeiten kontinuiert; wie noch heutzutage eine Bekehrung der Heiden zu hoffen, durch was für Hindernisse selbige noch aufgehalten werde; auch durch was Mittel und auf was Weise solche Bekehrung anzufangen und fortzusetzen sei. Geschrieben in Ostindien und den Christen in Europa zum nötigen Nachdenken vorgestellt vom 23. 4. Dieses Buch ist den Herrn Professoren S. S. Theologiae auf allen Universitäten der ganzen protestantischen Kirche dediziert worden, womit ein so allgemeines Werk in desto bessere Consideration möchte gezogen werden. Hiernächst kommt noch ein ander Traktat von uns mit nach Europa, dessen Titel dieser ist: Der malabarische medicus, welcher kurzen Bericht gibt, teils was diese Heiden in der Medizin für Prinzipien haben, teils auf was Art und mit welchen Medikamenten sie die Krankheiten kurieren, den Herren medicis in Europa zu dienlicher Nachricht und Prüfung aus den medizinischen Büchern dieser Malabaren zusammengetragen und übersetzt von J. E. G. nebst einer Vorrede, darinnen eine sciagraphia medica eines Bramanen mit eingeführt ist, in welcher er die Ordnung zeigt, wie ihre Medici das ganze studium medicum in ihren Schulen treiben. Solcher Traktat ist den Herren medicis in Europa dediziert worden. Aus dem Tanjourschen Lande haben auf unser Begehren zwei Heiden 26 Briefe an uns geschrieben, aus welchen wir einen Auszug gemacht und in die deutsche Sprache vertiret, auch mit nach Europa gesandt haben unter dem Titel: Kurze Nachricht von dem Tanjourschen Lande auf der Küste Coromandel in Ostindien geschrieben durch 2 malabarische Heiden an die Missionare in Tranquebar.

Dasjenige, was vom ersten Anfang bis hierher in der malabarischen Sprache ist gearbeitet worden, item wie groß der numerus unserer Gemeinden, Schulen und Katechumenen ist; wie bisher dieses Werk unter großem Mangel und unter mancherlei Prüfungen von Gott erhalten und fortgeführt worden und wieviel Bediente monatlich salariret werden, solches alles werden Ew. Hochwürden und Ew. Hohehrwürden aus der jetzt gedachten Historie ersehen können. Jedoch weil erst ein Exemplar aus Deutschland zu erwarten ist, so

gedenken wir allhier folgendes. Es werden täglich 64 Personen in unserm Hause gespeist, unter welchen unser 4 Europäer, 8 Bedienten und 52 Schulkinder sind. Der malabarischen Schulen haben wir jetzt drei, zwei Knaben- und eine Mädchenschule. In der ersten Knabenschule sind 11 discipuli, welche schon feine profectus haben. In der anderen Knabenschule sind 18 Kinder, und in der Mädchenschule sind 10 Kinder. Die portugiesische besteht in 17 Kindern, nämlich in 11 Knaben und 6 Mädchen, die dänische Schule besteht aus 14 Kindern, 3 Knaben und 11 Mädchen. Alle Kinder dieser Schulen sind zusammen 70. In der malabarischen Gemeinde sind dies Jahr 8 und in der portugiesischen Gemeinde 4 getauft worden. Der ganze numerus der Getauften in der malabarischen Gemeinde besteht in 117 und in der portugiesischen Gemeinde in 85 Personen, aus jenen sind 14 und aus diesen 20 überhaupt gestorben. Die Anzahl der jetzigen Katechumenen sind 19 Personen, 15 malabarische und 4 portugiesische. Außer uns und Herrn Jordan belaufen sich die Bedienten bei diesem Werk auf 22 Personen, die da monatlich besoldet werden. Wegen der lang ausgebliebenen Hilfe aus Europa sind wir in großen Mangel geraten; jedoch hat uns Gott immer noch Leute zugewiesen, die uns in der größten Not beigesprungen und uns Geld vorgestreckt haben, wie wir denn noch 800 Rthlr. schuldig sind und ganz nicht wissen, wie uns Gott bis zur Ankunft der andern Schiffe aus Europa durchhelfen werde. Wir zweifeln aber nicht an seiner Hilfe, sintemal wir eben jetzt, als wir dieses schreiben, einen sehr erfreulichen Trostbrief aus Madras empfangen, darinnen ein Sekret-Rat vom englischen Gouvernamente uns zuschreibt, er wollte uns bei Mangel nötiges Geld vorstrecken und uns in unsern Trübsalen möglichstmaßen an die Hand gehen. Der Herr, dessen Diener wir sind, wird uns niemals verlassen, sondern dieses sein Werk alsdann am herrlichsten hinausführen, wenn es wird von der Welt seinen Verfolgern gegeben werden. Von unsern Anstalten wird inliegender lateinischer Aufsatz ein mehreres vermelden, dabei aber zu erinnern ist, daß nachdem, als selbiger geschrieben, unsere Schulen mit 10 Kindern vermehrt sind. Der dänischen Schule ist garnicht darinnen gedacht. Von Herrn Bövingh ist endlich dieses Werk befreit worden, als welcher im Anfang dieses Jahres mit einem englischen Schiff aus Bengalen nach Europa gegangen. Uns aber hat er nichts davon berichtet, und wie wir von andern hören, soll er in Bengalen gar übel von uns und diesem Werk gesprochen haben und wird auch in keiner guten intention sein nach Europa gegangen. Wir hoffen aber, daß die Väter daselbst alle insgesamt fernerm Übel, welches er anrichten könnte, möglichstmaßen vorbeugen werden. Den andern, so sich wider uns und dieses Werk gesetzt haben, kommt nunmehr alles zu Hause (?) und müssen sich nun je mehr und mehr desjenigen schämen, was sie mit uns vorgenommen haben. Und wollte Gott, daß sie nur recht in sich schlagen und für ihre Taten Buße tun möchten! Aber ob sie sich gleich dem äußerlichen nach gegen uns jetzt ziemlich freundlich erweisen, so suchen sie doch unter der Hand ihre böse Sache zu schmücken und beides, uns als auch das ganze Werk bei allen verhaßt zu machen. Unterdessen ist ihnen doch der Mut ziemlich gebrochen, daß sie uns nicht leichtlich mit öffentlicher Gewalt angreifen werden, ob wir gleich auch keine Beförderung zu hof-

fen haben. Die Geduld wird endlich alles überwinden und das ihre davontragen. Hiermit verbleiben wir

Geschrieben in Ostindien
auf der Küste Coromandel
zu Tranquebar 1712
den 17. Sept.

Ew. Hochwürden und Ew. Hochehrwürden
als unsere in Christo hochgeliebten Väter
zu Gebet, Liebe und Gehorsam ergebenste
Bartholomäus Ziegenbalg
Johannes Ernestus Gründler

An Herrn Böhme, England

Tranquebar, 20. 9. 1712

Immanuel
In demselben hochgeliebter Herr Böhme

Wir haben in einliegendem Briefe, den 16 hujus datiert, unser Herz nach der Länge ausgeschüttet und die meisten Punkte auf Seine Schreiben beantwortet. Nunmehr kommen wir auf ganz Specialia, die in jetzt gedachtem Briefe mit Fleiß ausgelassen worden, um nicht jedermann zu kommunizieren. Die Uneinigkeit, so unter uns entstanden und welche wir zu zwei bis drei Jahren in Spezial-Briefen nach Dänemark und Deutschland beseufzt haben, ist von unserm vierten Kollegen, Herrn Bövingh herkommen, als welcher mit seinem wunderlichen Kopf und unbekehrten Herzen nichts als Schaden allhier in Indien angerichtet hat und sich auf keine Demonstration weissen lassen wollte, sondern sich zu den Feinden dieses Werkes geschlagen, die denn dadurch Gelegenheit genommen haben, uns desto mehr zu wider zu sein und allerhand Lästereien auszustreuen sowohl hier in Indien durch ihre hin und wider reisenden Klienten als auch in Europa durch Briefe; wir aber haben zu allem still schweigen müssen, um den Kot nicht breiter zu treten. Was uns solches für ein Kreuz und Leiden gewesen, können wir nicht genugsam beschreiben. Es hat sich dieser Mann gänzlich von uns und diesem Werk gerissen, ist fast in einem ganzen Jahre nicht in unsere Kirche gekommen und hat nichts arbeiten wollen, dabei er denn auf allerhand Verwirrungen geraten ist. Nachher reiste er nach Bengalen und von dannen ist er mit einem englischen Schiff wieder nach Europa gegangen; uns aber hat er solches nicht avisiert, also daß er in ganz bösem Sinn aus Indien mag weggegangen sein. Unterdessen danken wir Gott, daß wir seiner los sein und hoffen, daß die Väter daselbst in England, Dänemark und Deutschland schon vorbeugen werden, wenn er daselbst ferner fortfahren sollte, uns und diesem Werke zu schaden. Ehe dieser Mensch zu uns gekommen, ist nichts als Friede, unter uns gewesen und da er von uns sich abgesondert und nachmals wieder aus Indien gegangen, ist gleichfalls nichts als Friede, Liebe und Einigkeit unter uns Arbeitern. Und eben dieses Exempel macht uns furchtsam, um fernere Arbeiter nach Europa zu schreiben, weil uns wiederum Mietlinge möchten gesandt werden, darunter wir nachmals das meiste leiden müssen. Daher halten wir es für ratsamer, daß uns nur einige wahrhaftig bekehrte und mit dem Geist der Prüfung auserlesene Studiosi zur Anrichtung eines Se-